

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 57 Pf. 1 monatlich 54 Pf. each. Bestellgeld.

Bestellungen werden von allen Zeitungs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Gendel in Halle.

Salte-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Rünfschunter Jahrgang.

Inserate

weder die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Kolumnenstellen und allen Anzeigen-Expositionen angenommen. Reclamen in reclamationeller Weise pro Zeile 40 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 82.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 7. April

1881.

Politische Uebersicht.

Der Entwurf des englischen Budgets, welchen Gladstone am Montag im Parlamente einbrachte, schließt, wie aus der gestrigen Beilage ersichtlich, mit einem nicht unerheblichen Ueberschusse ab. Mit der Vorlage verbanden sich mehrere Steuerermäßigungsanträge im Betrage von etwa einer Million Pfund, mit welchen sich das Haus vorbestaltlich später eingehender Beratung, einverstanden erklärte. Bemerkenswerth war es, daß Gladstone seine Budgetrede mit dem Bemerken schloß, es werde wohl das letzte Mal sein, daß er dem Hause das Jahresbudget vorlege. Lord Beaconsfield's Befinden war am 4. Nachmittags ruhiger. Abends trat wieder stärkeres Fieber ein. Der Prinz von Wales und der Herzog von Edinburgh machten sofort nach ihrer Ankunft in London Lord Beaconsfield einen Besuch. Als unmittelbar bevorstehend meldet man der Nat.-Ztg. folgende Veränderung im diplomatischen Corps: Österreich soll Konstantinopel verlassen und das Schaganat übernehmen, an seine Stelle tritt Lord Dufferin, gegenwärtig Botschafter in Petersburg. Nach Petersburg ginge endlich der gestrige italienische Gesandte Sir Baget. — Den „Daily News“ zufolge traf die aus Cavallerie bestehende Expedition des Emir von Afghanistan am 5. in Kandahar ein.

Die Circularen, welche anlässlich der Erhebung Rumänien's zum Königreiche das Cabinet am 27. v. M. an die Vertreter Rumänien's im Auslande richtete, ist etwa folgenden Inhaltes:

Der Minister des Auswärtigen, Doretscu, giebt der Hoffnung Ausdruck, daß der große nationale Act seine höchsten Auslegungen erfahren werde. Durch die Verleihung des Königtitels habe Rumänien nur ein mit der Eigenschaft eines freien Staates eng verbundenes Recht ausgeübt. Die behändige Klugheit und Mäßigung in der Ausübung der durch sein Blut erworbenen Freiheit böten für die Zukunft die sicherste Bürgschaft dafür, daß Rumänien der Welt zum Vorbild werde, durch die es sich das allgemeine Vertrauen verdient habe. Auf Grund dieser Bürgschaft und des modernen Grundgesetzes, das jede Nation ihre Gesetze frei nach Umständen regeln könne, sofern hierdurch die Rechte anderer Nationen nicht angegriffen würden, glaube die römische Regierung, die Gebiete würden es günstig anstehen, daß Rumänien sich officell konstituierte und als Königreich behandle. Es wolle weder in seiner inneren Organisation noch auch in der auswärtigen Politik Neuerungen oder Aenderungen einführen; es wolle nur das Princip seiner Autocrität befestigen, eine neue Bürgschaft für die Ordnung und Behändigkeit an der unteren Gewalt schaffen und seinen friedlichen, fortschreitenden Gang der Bahn der Civilisation und der inneren Verbesserungen sichern. Die Regierung des Königs Karl I. hoffe, die Mächte werden diesen Tendenzen eines Staates günstige Berücksichtigung schenken, der, wenn auch jung, doch schon genügend heimlich habe, daß er fähig sei, im Osten Europas als ein Element des Gleichgewichts und der Civilisation zu gelten.

Wir haben bereits mitgeteilt, daß die Anerkennung seitens der Türkei, Englands und Italiens erfolgt ist, die Anerkennung seitens Hollands ging am 5. ein. In Petersburg scheint man, bevor man eine Anerkennung ausspricht, auf die Erfüllung gewisser Bedingungen bringen zu wollen, welche namentlich dahin gehen, daß die nihilistischen Elemente aus Rumänien auf befriedigende Weise entfernt werden. — Einen die Ausweisung der die Sicherheit des Staates gefährdenden Fremden betreffenden Gesetzentwurf überweist der Senat am 5. an die Sectionen. — Die Deputirtenkammer nahm die

Budgets der Ministerien, der Justiz und des Innern an und bewilligte 1500 Tausch. für das Bezugsjahr des künftigen Ostia. Die „Agence Russe“, sowie das „Journal de St. Petersburg“ bemühen sich klarzulegen, daß das Verlangen Russlands nach internationalen Maßregeln gegen den Fürstenthumb keineswegs darauf hinausläufe, das Wohlrecht politischer Flüchtlinge zu schmälern. Man fordere nur, daß der bei gesicherter Strafflosigkeit vollständig vorbereitete Wort durch Maßregeln verhindert werde, die zu treffen kein Staat sich weigern würde, wenn es sich um einfache Privatleute handelte. Um dies handelte es sich, um nichts mehr, aber auch um nichts weniger. Und hierzu bedürfte es keiner Erneuerung der heiligen Allianz, sondern nur eines Appells an das Gewissen der anhängigen Leute. — Bei all der frengeten Polizeikontrolle, welcher man sich gegenwärtig befleißigt, scheint doch noch den Nihilisten Spielraum zu den freiesten Streichen gelassen zu sein. Als Beispiel diene folgendes: Am Sonntag ging ein junger Mann auf den Posten zu, der an der Brücke zur Peter-Paul-Festung Wache hält und bat ihn um Erlaubnis zum Eintritt, wiewohl der Eintritt ohnehin Jedermann freistehet. Er verweilte die Posten in eine Disposition und entfernte sich dann. Währendem schlich sich ein junger Mann hinter den Polizisten und steckte folgendes Plakat auf seinen Rücken: „Kaiser Alexander II. hat 26 Jahre regiert, Alexander III. wird bloß 26 Tage regieren.“ Vorübergehende machten später den Polizisten aufmerksam.

Die griechische Frage wird angesichts des neuen Grenzschlusses der Botschafter in todem noch in ihrer „fragwürdigen Gestalt“ verharren, bis in Athen die gestern erwähnte identische Note der Mächte eingegangen. Obgleich werden dieselbe noch immer kriegerisch entgegen zur Schau gehalten. So sucht z. B. die Regierung eine größere Anzahl Soldaten und Gibruren (unter besonderer Bevorzugung der Deutschen zum Eintritt in die griechische Armee. Ministerpräsident Comnouras soll dagegen das Interesse Griechenlands eingesehen haben, wenn es den Vorschlag der Türkei und der Mächte annehme. Da er aber dies bei dem Bestehen des jetzigen Cabinets für unmöglich hält, soll er nach wieder Wählern beschloßen haben, zu demissioniren.

Blätter der Forste sind Moustaf Pascha, Dervisch Pascha, Nizam Pascha und Hasi Pascha zu Corpscommandanten in Ägypten und Ispahan ernannt worden und werden demnächst dorthin abgehen. — Der russische Botschafter v. Kovtloff wird am Donnerstage sein neues Beglaubigungsschreiben überreichen. — Die Botschafter in Konstantinopel sind wiederum zu einer Konferenz zusammengetreten.

Ein Telegramm aus San Francisco vom 4. April meldet: daß auf dem Samoa-Inseln die Partei des Königs Malietoa befehligt die Verbannt gewordenen, jeder organisierte Widerstand habe aufgehört. Durch die Proklamations Malietoa's zum König dieses ausländische Hilfe war bekanntlich vor 2 Jahren der Bürgerkrieg beendigt nicht beendet, sondern nur auf kurze Zeit niedergeballet worden. Die bestmögliche Unterdrückung eine nachhaltige ist, muß man sich abwarten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat am 5. dem Verdräpftigen der Provinz Sachsen Herrn v. Patow eine Audienz erteilt. — Die Kaiserin mochte am 5. Mittags der Generalversammlung des berliner Frauen-Vogareth-Vereins bei. — Der

Kronprinz ist am 4. Abends von der Jagd bei Spandau wieder zurückgekehrt. Bei dieser Schneesjagd beistanden sich ferner Prinz August v. Württemberg, Fürst A. Radziwill, Graf Lepoldorf, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode u. — Prinz und Prinzessin Wilhelm von Baden werden ebenfalls erst Ende dieser Woche in Berlin auf der Durchreise eintreffen. — Der außerordentliche russische Botschafter Fürst Suworow trifft Mittwoch früh aus Petersburg in Berlin ein. Nachmittags 1 Uhr wird derselbe am königlichen Palais seine feierliche Aufnahme halten, um abdam in besonderer Audienz dem Kaiser die Thronbesteigung Kaiser Alexander's III. anzugeben. Aus derselben Veranstaltung wird der Fürst hierauf auch von der Kaiserin empfangen werden. — Die französische Deputation zu den Festungsfeierlichkeiten in Petersburg wurde auf ihrer Rückreise in Berlin auch vom Reichskanzler empfangen. Am Montag Abend reiste die Deputation nach Paris weiter. — Der t. deutsche Botschafter aus großbritannischen Hofe Graf Münster ist am Montag Abend aus London in Berlin eingetroffen. — Der Großherzog von Baden wird in den nächsten Tagen dem Herzog von Braunschweig einen längeren Besuch abstaten.

Der Kaiser hat der „A. Z.“ zufolge dem Minister v. Puttkamer für seine Rede über die Ausübung des Socialengesetzes seinen besonderen Dank aussprechen lassen.

An die Versicherungen des Herrn v. Puttkamer in der Freitagssitzung des Reichstages bezüglich der socialdemokratischen Agitation in Leipzig ist, wie das Dresdener Journal hervorhebt, von einem Theile der Tagespresse die Vermuthung von einer Meinungsverschiedenheit geknüpft worden, welche angeblich zwischen der preussischen und der sächsischen Regierung über die Anwendung von § 28 des Gesetzes gegen die Socialdemokratie — seiner Belagerungszustand — bestehen sollte. Dazu bemerkt das Dresdener Journal:

„Gegenüber dieser Vermuthung find wir in der Lage, auf Grund einer aus zuverlässigster Quelle uns gemorbenen Mittheilung zu erklären, daß in den hiesigen betreffenden Regierungsstellen von einer solchen Meinungsverschiedenheit nicht nur nichts bekannt ist, sondern daß in dieser Angelegenheit zwischen den genannten beiden Regierungen irgend ein Meinungsunterschied, sei es ein schriftlicher oder mündlicher, bis zum Tage obiger Verhandlung überhaupt nicht stattgefunden hat.“

Officiös wird uns unter dem 5. April aus Berlin geschrieben:

Es ist gestern bereits darauf hingewiesen worden, daß mit dem 1. April das Gesetz vom 19. März d. J. betreffend die Aenderung von Bestimmungen der Kreisordnung, in Kraft getreten ist. Von der bisherigen Kreisordnung, deren dieselbe abändernden und ergänzenden Vorschriften des Bundesratsgesetzes vom 26. Juli 1876 unterzeichnet sich die neue Fassung, abgesehen von demjenigen Vorschriften, welche lediglich redactionelle Aenderungen enthalten oder den Zweck verfolgen, gewisse bei der praktischen Anwendung der bisherigen Bestimmungen hervorgetretene Unzweifel und Klären zu beseitigen, der Hauptfache nach in folgendem: Die bisherige Zuständigkeit der Verwaltungsgeschäfte in Angelegenheiten der Feststellung der Dienstlohnentenscheidungung der Gemeindevorsteher, der Demutation oder Versetzung der stellvertretenden Vorsteher und sonstiger Gemeindevorsteher, der vorläufigen Festsetzung bei vorkommenden Versetzen und der Streitigkeiten über die Festsetzung der Decharge in bestimmten Fällen ist beibehalten. Diese Angelegenheiten werden fortan im Beschlußverfahren erledigt. Demzufolge

man und als ich ihm sagte, daß ich Schweigen gelobt richtete er nur eine einzige Frage an mich, nämlich, ob Sie ein reicher Mann seien. Ich sagte ihm, daß Sie jährlich ein Einkommen von achtzehnhundert Pfund Sterling hätten.“

„Nun?“  
„Nun, er erledigte die Sache mit richtigem Tact. Er sagte: „Ich kann nicht daran denken, einem so reichen Manne, eine Rücksicht anzubieten, deshalb nehmen wir die Verpflichtung, welche unser gültiger, unbekannter Freund uns auferlegt hat, bankbar an. In Zukunft inbehalten, werde ich Ausgaben für meinen Neffen aus meiner Borse bestreiten. Natürlich konnte ich dem nur beistimmen. Von jetzt zu Zeit wünscht die Mutter von dem Verinden des Knaben unterrichtet zu werden, und auch ich werde mich öfter nach ihm erkundigen. Aber, Romayne, jetzt, wo die Familie des Generals sich verabschiedet, verlassen hat, sehe ich nicht ein, warum der Director der Anstalt seinen Bericht nicht an Sie selbst adressiren kann?“  
„Nein,“ versetzte Romayne entschlossen, „lassen wir Alles beim Alten.“

„Nun gut, das Verrenken ist ganz nahe bei Hampshire — deshalb dachte ich daran. Wollen Sie nicht etwas mittheilen, Mrs. Romayne? Heute Abend nicht? Dann lassen Sie uns in das Billardzimmer gehen, und da ich von allen schlechten Spielern der schlechteste bin, müssen Sie mir helfen, Ihren Mann zu schlagen.“

Am Nachmittage des folgenden Tages kam Mrs. Gorecourt's Rummelzettel nach Ihen Acres und überbrachte einen Brief ihrer Herrin.

„Liebe Stella. — Mathilde wird Dir meine Entschuldigung für heute überbringen. Ich verheißt es nicht im Geringssten, aber ich beginne wirklich träge zu werden. Es ist lächerlich, aber ich kann nicht aus dem Bette kommen. Bitterlich habe ich gestern ein wenig zu viel gethan. Die Dyer nach dem Gartenfeste und nach der Oper ein Ball und schließlich dieser unangenehme Pulver die ganze Nacht nach dem Balle. Eine ganze Weile verheißt, nicht wahr? Entschuldige mich bei Deinem lieben Verheißenden, wenn Du diesen Nachmittage ausfährt, so komm zu mir, um ein wenig Stunden zu plaudern. Deine Dich liebende Mutter Eveline Gorecourt.“

[32] Die schwarze Robe.

Von Willie Collins.

Einzig autorisierte Ausgabe.

Aus dem Englischen übersezt von J. v. Voittger.

(Fortsetzung.)

„Ja,“ fuhr Romayne fort, „ich wünsche zu hören, wie es dem armen Knaben geht und ob Hoffnung für seine Heilung vorhanden ist. „Ist es,“ und seine Stimme zitterte, „ist es erblinder Wahnwitz?“

Stella, welche einisch, wie wichtig es sei, ihm die Wahrheit zu verbergen, antwortete nur, daß sie nicht gemagt habe, zu fragen, ob noch andere Mitglieder der Familie im Geistesstörung gelitten haben.

„Ich fesse voraus, daß Du den Knaben nicht sehen möchtest, um beirtheilen zu können, ob bei ihm auf Heilung zu hoffen ist?“

„Du fessest es voraus?“ rief er plötzlich heftig werdend daran, „Du kannst beissen gewiss sein. Schon der Gedanke daran, ihn zu sehen, macht mich schaudern! O, wann werde ich vergehen können? Wann werde ich vergehen! Aber sprach zuerst von ihm?“ fragte er mit erneuter Heißbarkeit, nach einer momentanen Pause. „Du oder ich?“

„Es war meine Schuld,“ belächelte er, „ich so harmlos und sanft und hat ein so liebes Gesicht, er ist so harmlos und doch vielleicht berühen, wenn Du ihn sehen würdest. Vergieb mir, wie wollen wir wieder von ihm sprechen. Hast Du vielleicht noch einige Notizen, die ich abschreiben soll?“

„Du weißt, Lewis, ich bin jetzt Dein Secretär.“

„Und sie führte Romayne in sein Arbeitszimmer.“

Als Major Hynd ankam, richtete sie es so ein, daß sie ihm zuerst allein empfing.

„Trepden Sie so wenig als möglich über die Wittve des Generals und deren Sohn mit ihm.“ küßte sie ihm zu.

„Seien Sie außer Sorge, Mrs. Romayne,“ versetzte der Major. „Ich kenne Ihren Mann hinlänglich, um zu wissen, was Sie fagen wollen. Uebrigens bringe ich gute Nachrichten mit.“

„Ehe der Major weiter reden konnte, trat Romayne ein.“

Sobald die Diener nach dem Diner das Zimmer verlassen hatten, staltete der Major seinen Bericht ab.

„Ich kann Sie mit der angenehmen Mittheilung überreichen, daß Sie aller Sorge für die Familie des Generals überhoben sind,“ begann er. „Die Damen kehren nach Frankreich zurück.“

„Wahne,“ Marillac sprach, als ich sie besuchte,“ sagte Stella, „von ihrem Bruder, mit dem sie sich wegen ihrer Heirath überworfen hatte. Hat er ihr verzeihen?“

„So ist es, Mrs. Romayne,“ der Bruder hat sich veröhlich gezeigt. Es war auch natürlich, daß er die Heirath seiner Schwester mit einem Manne, wie dem Gemahl nicht gutgehen konnte. Erst vor Kurzem hörte er, daß sie Wittve geworden sei und kam sofort nach England herüber. Ich habe ihnen gesehn, wo sie glücklich wieder vereint ihre Reste antraten, Lebenswohl gefagt. Nun, ich dachte, Sie würden sich freuen, Romayne, zu hören, daß die Noth der Wittve ihr Ende erreicht hat. Ihr Bruder ist reich genug, um ihr ein bequagliches Auskommen zu sichern, er ist der beste Mensch, der je gelebt hat.“

„Haben Sie ihn kennen gelernt?“ fragte Stella begierig.

„Ich war mit ihm in der Irenanstalt.“

„Geht der Knabe auch mit nach Frankreich zurück?“

„Nein, wir kamen ganz unermuthet in die Anstalt und überzeugten uns davon, wie ungezeichnet dieselbe geleitet wird. Der Knabe hat eine große Zuneigung zu dem Director gefagt, einen heiteren, freundlichen, alten Mann, der ihm einige unserer englischen Spiele gelehrt und ihm einen Bonny zum Meilen gegeben hat. Bei dem Gedanken, die Anstalt zu verlassen, brach er in lautes Wehklagen aus und seine Mutter gerieth in Thränen bei dem Gedanken, sich von ihm zu trennen. Es war ein schmerzlicher Anblick. Aber dem Mutterherzen ist kein Opfer zu schwer. Der Knabe wird in der Anstalt bleiben, da Hoffnung vorhanden ist, daß das gesunde fröhliche Leben, welches er dort führt, dazu beitragen möge, ihn zu heilen. Belanglos gefagt, Romayne, sein Onkel hat mir aufgetragen, Ihnen seinen Dank auszusprechen.“

„Hynd, Sie haben dem Onkel doch nicht meinen Namen genannt?“

„Denkrußigen Sie sich darüber nicht. Er ist ein Gentle-

preis, soweit nicht die bezüglichen Beschlüsse des Kreisbauausschusses durch das Gesetz ausdrücklich als endgültig bezeichnet werden, lediglich die Bestimmung des § 55 des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vom 26. Juli 1890.

\* Der Bezirksrat für Unter-Elsass ist am 4. in Straßburg zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten und hat bei der Wahl der am 1. April 1891 zu wählenden drei neuen Mitglieder zum Landesauschusse die bisherigen Mitglieder gleichmäßig gleicher Abstammung mit großer Majorität wiedergewählt.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit mehreren dritten Lesungen. Bei der dritten Lesung des Gesetzes betreffend die Vermögensverhältnisse der Witwen und Waisen der Reichsbeamten der Civilverwaltung trug Abg. Sonnemann die Frage an, ob es nicht angemessen wäre, die Reichsbeamten ebenfalls dem Gesetze zu unterstellen.

Bundescommissarius Geh. Oberregierungsrath von Müller erklärte sich damit einverstanden; die Ermüdungen aber über die Modalitäten, unter denen dies geschehen könne, seien noch nicht abgeklärt.

Abg. Dr. Baumhals hatte den schon in zweiter Lesung eingebrachten Antrag wiederholt, die Beamten, welche schon einen Pensionanspruch für ihre Familien erworben haben, von dem Gesetze auszuscheiden; es handelt sich dabei namentlich um die Beamten der ehemals bairn. und sächs. Kassenverwaltung, welche in den Reichsdienst übernommen sind.

Abg. Schlusmann sprach die Befürchtung aus, daß die Bestimmungen des Gesetzesvertrags auf internationalen Schwierigkeiten führen und die deutsche Sechsigfabrik an fremden Klüften scheitern könnten.

Staatssecretär v. Bütticher erklärte die Befürchtung für unbegründet; die Reichsregierung wolle nur die Möglichkeit haben, den Einträgen, welche die deutsche Rüstungskraft bedingen, ebenfalls entgegenzutreten.

An der Specialdiscussión brachte Abg. Witte-Wiedebach den Antrag Hagemann, der in zweiter Lesung abgelehnt ist, wieder ein. Nach dem kurzen Vortrage des Abg. Witte wurde die Debatte geschlossen.

Bei der Abstimmung über den Antrag ergab sich die Beschlussfähigkeit des Hauses. Deshalb wurde die Sitzung abgebrochen und auf 3 Uhr eine neue Sitzung anberaumt, in welcher die erste

Lesung des Gesetzesentwurfes betreffend die Befragung der Trunkeheit stattfinden soll.

Die am 3. Uhr beginnenden neuen Sitzung fand die erste Lesung des besprochenen Gesetzes statt; der Staatsminister von Schellin leitete dieselbe ein, indem er die Gedanken der Worte nochmals ausführte.

Abg. v. Schwarz erklärte an, daß gegen die Trunkeheit einschreiten werden müsse; er beantragte aber die Verlegung in einen Pausen- und beantragte, dieselbe an eine Commission von 14 Mitgliedern zu verwerten.

Abg. Traeger: Das vorliegende Gesetz ist kein Temperenzgesetz, sondern gehört zum Straatrecht. Allerdings geben die Strafe auch dem Ueberrücknehmen der Trunkeheit aus, was meine Erfahrung betrifft, so glaube ich, hat in letzter Zeit die Trunkeheit eher ab- als zugenommen.

Abg. v. Schwarz: Das vorliegende Gesetz ist kein Temperenzgesetz, sondern gehört zum Straatrecht. Allerdings geben die Strafe auch dem Ueberrücknehmen der Trunkeheit aus, was meine Erfahrung betrifft, so glaube ich, hat in letzter Zeit die Trunkeheit eher ab- als zugenommen.

Abg. v. Schwarz: Das vorliegende Gesetz ist kein Temperenzgesetz, sondern gehört zum Straatrecht. Allerdings geben die Strafe auch dem Ueberrücknehmen der Trunkeheit aus, was meine Erfahrung betrifft, so glaube ich, hat in letzter Zeit die Trunkeheit eher ab- als zugenommen.

Abg. v. Schwarz: Das vorliegende Gesetz ist kein Temperenzgesetz, sondern gehört zum Straatrecht. Allerdings geben die Strafe auch dem Ueberrücknehmen der Trunkeheit aus, was meine Erfahrung betrifft, so glaube ich, hat in letzter Zeit die Trunkeheit eher ab- als zugenommen.

Abg. v. Schwarz: Das vorliegende Gesetz ist kein Temperenzgesetz, sondern gehört zum Straatrecht. Allerdings geben die Strafe auch dem Ueberrücknehmen der Trunkeheit aus, was meine Erfahrung betrifft, so glaube ich, hat in letzter Zeit die Trunkeheit eher ab- als zugenommen.

Wetterologische Station.

Table with 2 columns: 5. April 10 U. Ab. and 6 April 8 U. Morg. with rows for Barometer Wilm., Thermometer Celsius, and Rel. Feuchtigkeit.

6 April 6 Uhr früh. (Bei anbaunder Nordost- und langsam fallendem Barometer trat gestern allmählich Bewölkung und Ermüdung ein.) Var. 748, Nordost (schwach, bedekt). Therm. + 3 C. Hauptwind nach dem N. Ost. Sternwarten: - 1,2.

Wetterber. d. Seemann bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola. 5. April 8 Uhr morgens. Inzwischen der letzten 24 Stunden hatten Veränderungen in der Wetterlage des ganzen Beobachtungsgebietes nicht stattgefunden. Sapparada 754 - 11 Südwest leicht wolkenlos. Mostka 765 - 4 Nordost still wollos. Samburg 765 0 Süd (schwach) wollos. Berlin 766 0 Ost still wollos. Wien 763 - 1 Nord Ost. Wien 763 - 1 Südwest leicht wollos. Wien 763 - 1 Nord Ost. Wien 763 - 1 Südwest leicht wollos.

juridischen, in der steten Angst, jeden Augenblick eine Postkarte zu erhalten, die sie wieder an das Krankebett zurückrief. Romayne's einziger Zuflucht waren seine Bücher und seine Feder. Zum ersten Male seit seiner Verheirathung öffnete er wieder die Wappen, in welchen Penrose die ersten einleitenden Capital seines historischen Werkes aufbewahrt hatte. Fast auf jeder Seite begegnete er den bekannten Schriftzügen seines Secretairs und Freundes. Es war ihm eine schwere Prüfung, allein zu arbeiten, und niemals hatte er den Verlust Penrose's so lebhaft empfunden, wie jetzt.

Er vermißte das bekannte Gesicht, die ruhige, angenehme Stimme und mehr von Alles, die freundschaftliche Theilnahme beides an sein Werk. Stella hatte Alles gethan, was nur eine Frau vermochte, um die leere Stube auszufüllen, und ihr Gatte hatte in seiner Liebe für sie ihre Bemühungen angenommen, die dem lebenswichtigen Geschäfte, welches ihm ein neues Leben geöffnet, noch einen weiteren Reiz verliehen. Aber wo wäre die Frau, die sich den schweren geistigen Arbeiten eines Mannes anschließen konnte, der sich einer erschöpfenden, gewissen Forschung widmet? Sie kann ihn lieben, bewundern, ihm dienen, an ihn glauben, aber trotz der Annahmen, welche die Gültigkeit der Regel beweisen, sie tritt aus ihrer Sphäre heraus, sobald sie in sein Arbeitszimmer tritt, so lange er die Feder in der Hand hält. Mehr als ein Mal, wenn er bei seiner Arbeit lag, hatte Romayne traurig die Feder nieder gelegt und leidend ausgerufen: "O, wenn Penrose nur bei mir wäre!" Selbst andere Fremde waren nicht im Stande, ihn in den einsamen Abendstunden zu ersetzen. Jedem Vortag war von geistigen und politischen Verpflichtungen in Anspruch genommen und Major Spang, sein jenseitiger Nachbar, so oft als möglich seiner nervösen Frau einen kleinen tröstlichen Sünden zu entdecken, hatte London wieder einmal verlassen.

Eines Tages, als Mrs. Greycourt wieder zwischen Leben und Tod schwelte, sah sich Romayne genöthigt, seine historischen Forschungen aufzugeben, da ihm ein Buch fehlte, dessen er dazu unumgänglich bedurfte. Er hatte die Ausgabe, welche Penrose für ihn gekauft, verlegt und wußte sich nicht zu erinnern, ob sich jenes Buch im British Museum, in der Bodleian Library, oder in der Bibliothek von Paris befände. In dieser Verlegenheit konnte ein Brief an seinen früheren Secretair die gewünschte Auskunft verschaffen, aber Penrose's gegenwärtige Adresse war ihm unbekannt. Möglich, daß vor oder nach Vorigem dieselbe kannten und so beschloß er, sich an diese zu wenden.

1. Mühlhausen, 4. April. Der Gesundheitszustand unserer Jugend während des vergangen Winters ist nicht als ein günstiger zu bezeichnen. Bereits zu Wintersbeginn waren die Fieber für Gymnasium und höhere Pfortschule. Jeder haben sich die Hoffnungen, welche an diese Maßnahme geknüpft wurden, nicht erfüllt. Während des Wintersemesters ist keine der besprochen Schulhalten namentlich ohne Schulausschritte getreten, und gegenwärtig aus haben einige Pensionäre, welche im Sommer nach dem Eintritt der Heilferien nach der Heimat entsandt werden. Hoffentlich führen der vierzehntägigen Schulferien die abendlichen Haus- und Regenwetter des letzten Monats, die bei dem Eintritt der Heilferien nach der Heimat entsandt werden, nicht als ein möglichst crassgestellt. An Folge dessen sind die Befehle genöthigt, unter Aufhebung bedeutender Kosten einen ca. 1 Kilometer langen Alleeauschnitt herstellen zu lassen, an dessen Fertigstellung ist eilig gearbeitet wird. - Der vorläufige Zahl von Vereinen aller Art hat sich zugleich ein.

1. Mühlhausen, 5. April. Das gestern Nachmittag ausgegebene Programm der hiesigen Realchule enthält einen beachtenswerten Beitrag des Realchullehrers Herrn Dr. Radwitsch aus der berühmten Bibliothek der St. Marienkirche hier und zwar Umrissen des Geometrielehres Plinius in drei Theilen, aus dem Jahre 1870 betrug die Schülerzahl 374 pro 1880 nach. Im Jahre 1870 betrug die Schülerzahl bei einer Bevölkerung von 25,493 Seelen 443, zehn Jahre später bei einer Bevölkerung von 25,992 - 374. Nicht der Umstand allein, daß die Abnahme der Bevölkerung nicht zum reichlichen Studium ausreicht werden, ist für die Realchule nachtheilig, sondern auch die Einführung der Mittelschule inlirt darauf. Die Ausgaben haben sich freilich in Folge der größeren Anforderungen und der Einführung des Normalreals erhöht. Im Jahre 1870 bezogen 19 Lehrer an Wohnungen 27,450 Mk., im Jahre 1879/80 21 Lehrer 45,794 Mk. Und zwar 10 Lehrer, die sich um die Erlaubnis an der hiesigen Realchule zu unterrichten. Die Schulnachten weisen eine Schülerzahl von durchschnittlich 374 pro 1880 nach. Im Jahre 1870 betrug die Schülerzahl bei einer Bevölkerung von 25,493 Seelen 443, zehn Jahre später bei einer Bevölkerung von 25,992 - 374. Nicht der Umstand allein, daß die Abnahme der Bevölkerung nicht zum reichlichen Studium ausreicht werden, ist für die Realchule nachtheilig, sondern auch die Einführung der Mittelschule inlirt darauf.

Die hiesigen Arbeiter-Gesellschaften haben sich freilich in Folge der größeren Anforderungen und der Einführung des Normalreals erhöht. Im Jahre 1870 bezogen 19 Lehrer an Wohnungen 27,450 Mk., im Jahre 1879/80 21 Lehrer 45,794 Mk. Und zwar 10 Lehrer, die sich um die Erlaubnis an der hiesigen Realchule zu unterrichten. Die Schulnachten weisen eine Schülerzahl von durchschnittlich 374 pro 1880 nach. Im Jahre 1870 betrug die Schülerzahl bei einer Bevölkerung von 25,493 Seelen 443, zehn Jahre später bei einer Bevölkerung von 25,992 - 374. Nicht der Umstand allein, daß die Abnahme der Bevölkerung nicht zum reichlichen Studium ausreicht werden, ist für die Realchule nachtheilig, sondern auch die Einführung der Mittelschule inlirt darauf.

Die hiesigen Arbeiter-Gesellschaften haben sich freilich in Folge der größeren Anforderungen und der Einführung des Normalreals erhöht. Im Jahre 1870 bezogen 19 Lehrer an Wohnungen 27,450 Mk., im Jahre 1879/80 21 Lehrer 45,794 Mk. Und zwar 10 Lehrer, die sich um die Erlaubnis an der hiesigen Realchule zu unterrichten. Die Schulnachten weisen eine Schülerzahl von durchschnittlich 374 pro 1880 nach. Im Jahre 1870 betrug die Schülerzahl bei einer Bevölkerung von 25,493 Seelen 443, zehn Jahre später bei einer Bevölkerung von 25,992 - 374. Nicht der Umstand allein, daß die Abnahme der Bevölkerung nicht zum reichlichen Studium ausreicht werden, ist für die Realchule nachtheilig, sondern auch die Einführung der Mittelschule inlirt darauf.

Die hiesigen Arbeiter-Gesellschaften haben sich freilich in Folge der größeren Anforderungen und der Einführung des Normalreals erhöht. Im Jahre 1870 bezogen 19 Lehrer an Wohnungen 27,450 Mk., im Jahre 1879/80 21 Lehrer 45,794 Mk. Und zwar 10 Lehrer, die sich um die Erlaubnis an der hiesigen Realchule zu unterrichten. Die Schulnachten weisen eine Schülerzahl von durchschnittlich 374 pro 1880 nach. Im Jahre 1870 betrug die Schülerzahl bei einer Bevölkerung von 25,493 Seelen 443, zehn Jahre später bei einer Bevölkerung von 25,992 - 374. Nicht der Umstand allein, daß die Abnahme der Bevölkerung nicht zum reichlichen Studium ausreicht werden, ist für die Realchule nachtheilig, sondern auch die Einführung der Mittelschule inlirt darauf.

Die hiesigen Arbeiter-Gesellschaften haben sich freilich in Folge der größeren Anforderungen und der Einführung des Normalreals erhöht. Im Jahre 1870 bezogen 19 Lehrer an Wohnungen 27,450 Mk., im Jahre 1879/80 21 Lehrer 45,794 Mk. Und zwar 10 Lehrer, die sich um die Erlaubnis an der hiesigen Realchule zu unterrichten. Die Schulnachten weisen eine Schülerzahl von durchschnittlich 374 pro 1880 nach. Im Jahre 1870 betrug die Schülerzahl bei einer Bevölkerung von 25,493 Seelen 443, zehn Jahre später bei einer Bevölkerung von 25,992 - 374. Nicht der Umstand allein, daß die Abnahme der Bevölkerung nicht zum reichlichen Studium ausreicht werden, ist für die Realchule nachtheilig, sondern auch die Einführung der Mittelschule inlirt darauf.

Die hiesigen Arbeiter-Gesellschaften haben sich freilich in Folge der größeren Anforderungen und der Einführung des Normalreals erhöht. Im Jahre 1870 bezogen 19 Lehrer an Wohnungen 27,450 Mk., im Jahre 1879/80 21 Lehrer 45,794 Mk. Und zwar 10 Lehrer, die sich um die Erlaubnis an der hiesigen Realchule zu unterrichten. Die Schulnachten weisen eine Schülerzahl von durchschnittlich 374 pro 1880 nach. Im Jahre 1870 betrug die Schülerzahl bei einer Bevölkerung von 25,493 Seelen 443, zehn Jahre später bei einer Bevölkerung von 25,992 - 374. Nicht der Umstand allein, daß die Abnahme der Bevölkerung nicht zum reichlichen Studium ausreicht werden, ist für die Realchule nachtheilig, sondern auch die Einführung der Mittelschule inlirt darauf.

Die hiesigen Arbeiter-Gesellschaften haben sich freilich in Folge der größeren Anforderungen und der Einführung des Normalreals erhöht. Im Jahre 1870 bezogen 19 Lehrer an Wohnungen 27,450 Mk., im Jahre 1879/80 21 Lehrer 45,794 Mk. Und zwar 10 Lehrer, die sich um die Erlaubnis an der hiesigen Realchule zu unterrichten. Die Schulnachten weisen eine Schülerzahl von durchschnittlich 374 pro 1880 nach. Im Jahre 1870 betrug die Schülerzahl bei einer Bevölkerung von 25,493 Seelen 443, zehn Jahre später bei einer Bevölkerung von 25,992 - 374. Nicht der Umstand allein, daß die Abnahme der Bevölkerung nicht zum reichlichen Studium ausreicht werden, ist für die Realchule nachtheilig, sondern auch die Einführung der Mittelschule inlirt darauf.

Bemerktes.

- Die Affaire Dollfus in Berlin wurde des bekannten ansehnlichen Gemeindeführers gelangte Dienstag vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Die Anklage lautete gegen den früheren Canalbauwächter Dollfus auf Diebstahl, gegen Dollfus auf Anstiftung zum Diebstahl. Der Richter behauptete,





**W. Dettenborn's Möbel-Fabrik und Magazin, alter Markt 3**  
renommirt durch seine solide Arbeit und billigen Preise hält sich zum Quartalwechsel dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Wir offeriren eine Partie  
**84 breit. Beige**  
Meter 1 Mt. 10 Pfg.  
**Steinbick & Voss**  
große Ulrichsstraße 3,  
vom 1. Mai: Brüderstraße 18/20.  
Unsere Laden-Einrichtung steht billig zum Verkauf.



**Mädchen-Garderobe**  
für Mädchen im Alter von  
1 bis 15 Jahren  
empfehlen wir  
**Kleider, Paletots,  
Regenmäntel u. Jacken**  
in größter Auswahl zu  
anerkannt billigsten Preisen.  
Mehrere hundert Stück  
zurückgesetzte  
**Regenmäntel**  
für Mädchen von 2-15 Jahren, der Stück  
2 bis 6 Mark. [3865]

Gr. Steinstr. **Gebr. Sernau.** Gr. Steinstr. **66.**

**Zu Hochzeitsgeschenken**  
empfehle sämtliche Artikel für Haus und Küche in nur solider Waare zu billigen Preisen, als: alle Sorten Lampen, Gläser, Aufwandschüsseln, Hobelmaschinen, blauemaltes Geschirr, Messer und Gabeln, Bestecke, in Messing und Britannia, Kaffeemöhlen, Kaffeetretter u. s. w. u. s. w.  
Ganze Ausstattungen zu äußerst billigen Preisen.  
**Moritz König, Rathhausgasse 9.**

**Gardinen-Offerte.**  
Durch die vor unserer Etalirung persönlich im Voigtlande gemachten vortheilhaften Einkäufe sind wir im Stande, Gardinen zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.  
Wir empfehlen in größter Auswahl und in den neuesten Dessins:  
**84 Zwirn-Gardinen,** per Meter von 40 Pfg. bis 80 Pfg.  
**104 do.** per Meter von 60 Pfg. bis 1 Mt. 25 Pfg.  
Der wesentlich billigere Stückpreis tritt bei Abnahme 1/2 Stückes von 11 Meter ein.  
**Gestickte Gardinen,** per Meter v. 1 Mt. 25 Pfg. bis 3 Mt.  
Der wesentlich billigere Stückpreis tritt bei Abnahme 1/2 Stückes von 12 1/2 Meter ein.  
**Englische Tüll-Gardinen,** per Mt. v. 1 Mt. 10 Pfg. bis 3 Mt.  
Der wesentlich billigere Stückpreis tritt bei Abnahme von 16 Mt. ein.  
**Hochlegante abgepaßte engl. Tüll-u. gestickte Gardinen,** per Fenster von 10 Mt. an.  
**Bunte Cattun-, Körper- und Cretonne-Gardinen** in neuen geschmackvollen Dessins pr. Meter von 40 Pfg. bis 1 Mt. 50 Pfg.  
**Gebr. Fackenheim,**  
Feinen, Weißwaaren-, Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft,  
große Ulrichsstraße 47,  
Eckladen im alten Dessauer.  
\*) In Nr. 78 war irrthümlich „gestricke“ gedruckt worden.

**Bekanntmachung.**  
Die Anfuhr von 386 Kbm. Borsdorfer-Kalksteinen vom Saalauer bei Friedeburg, 55 Kbm. Kalkstein- und Bedachungsteil aus der kreisständigen Grube zu Jadenstedt und 554 Kbm. Kies aus der Grube zu Baggern und anzuhaben, soll in kleineren Partien durch Auktion mindestens für den 1. März d. d. Termin auf **Donnerstag den 7. April cr. Vormittags 10 Uhr** im Fischer'schen Saale zu Jadenstedt anberaumt, zu welchem qualifizierte Unternehmer hiermit eingeladen werden. Der Kreis-Bauinspektor **Grimmer.**  
Erlaßen, den 5. April 1881.

Ich verlege meine  
**Säcke- u. Planen-Fabrik**  
nach  
**Gr. Ulrichsstraße 31**  
und empfehle mein Lager von  
**Strohsäcken, Säcken und Planen, sowie  
Pferdedecken, Pack- und Roh-Leinen**  
in bekannter Güte zu bisherigen billigsten Preisen. [3864]  
**Albin Barth, gr. Ulrichsstr. 31.**

**Kroppenstädt & Co., Möbel-Fabrik,**  
gr. Märkerstr. 5, Halle a/S. gr. Märkerstr. 5,  
empfehlen ihr größtes Lager in nur selbstgefertigten Möbeln in allen Holzarten zu den billigsten Preisen. — Ganze Zimmereinrichtungen in allen Stilarten werden nach besonderen Zeichnungen auf das Schnellste und Beste angefertigt. — Unsere Fabrikate haben sich allseitig einen guten Ruf erworben. — Für Wiederverkäufer höchsten Rabatt.

**Ida Böttger, Markt 18.**  
Für Confirmanden [3867]  
empfehle:  
Weisse Kleiderstoffe, Oberhemden,  
Flanell-Röcke, Vorhemden,  
Stoff-Röcke, Kragen,  
Corsets, Garnituren, Manschetten,  
Gestickte Taschentücher, Shlipse.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Die Eröffnung meines  
**Material- und Colonialwaaren-  
Geschäfts**  
beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [3868]  
**A. E. Betzing, Barfüßerstr. 6b.**

**Gänzlicher Ausverkauf**  
wegen Geschäfts-Aufgabe  
von Tapeten, Borden, Rouleaux,  
Gardenstangen, Teppichen,  
Wachstuchen, Tischdecken, Schlar-  
decken, Cocoswaaren etc.  
zu und unter Fabrikpreisen.  
Leipzig-Str. **L. Hoffmann.** Leipzig-Str. **86.**

**Nirgends**  
kauft man  
Confirmanden-Anzüge,  
Complete Anzüge,  
Ueberzieher und Knaben-Anzüge  
in allen Größen so billig wie bei  
**E. Bauchwitz, Teppigerstraße 6,**  
vis-à-vis dem goldenen Löwen.  
Nicht zu übersehen!  
Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden von Halle u. Umgegend zeige ergebenst an, daß ich wie gewöhnlich seit 25 Jahren mit meinem  
**echten Prima-Hanzwirne**  
in Halle zu Markte bin, Stand zweite Reihe, und bitte nur auf meine Firma zu achten. Ganz besonders mache Wiederverkäufer auf neunfährige Garantie, sowie auf meine echten Maschinenwirne aufmerksam. Achtungsvoll  
**G. C. Meyer, Zwirnfabrikant aus Schraplau.**

**Kaufmännischer Verein.**  
Heute Donnerstag Abends 8 Uhr im „Kronprinz“ Vortrag des Herrn  
Gandrichter **Reinh. Sydow** über:  
„Handelstau und die Mängeltrüge.“ [3865]  
Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

**Teppiche**  
in prächtigsten türkischen, schot-  
tischen und buntenfarbigen Mustern,  
150 cm breit, 2 m lang, Stück 4 1/2 M.  
Dieselben in schwerem Double-Cover  
mit Franzen, Stück 6 M. Salontep-  
piche, 2 m breit, 3 m lang, Stück 12 M.  
Seitvorläger, Blatt 2 1/2 und 3 1/2 M.  
Sophaeherer 1 M. 60 P. offeriren  
sowie der Vorrath reicht  
**Rosenberg & Joachimsthal,**  
gr. Sandstraße 41.

**Patent-Wasser-Filter**  
zur Vermeidung schlechten Trinkwassers  
in gebundes, glanzvolles, von 7 M. 50  
an bei  
**Otto Unbekannt**  
Kleinschmieden.



**Harmonikas**  
zu noch nie dagewesenen billigen  
Preisen in allen Sorten und Bau-  
arten mit und ohne Prometten  
(1- und 2-tönig) stets in größter  
Auswahl bei  
**Gustav Uhlig,**  
Halle a/S., untere Leipzigerstr.

**Wast berichtig!**  
Ein großer Vorrath hochfeiner, in  
Holland- und belgischer Arbeit, in  
reiner und dauerhafter Qualität, in  
den verschiedensten Sorten, in  
höchster, unübertrefflicher Arbeit,  
zu sehr billigen, annehmbaren Preisen  
bekannt werden bei  
**Otto Knoll,**  
Schulzeckhof 21, am Markt.  
Gedrehte Kinnast in Confirman-  
den-Verzierung.

**Schulbücher**  
**Lexica, Atlanten,**  
dauerhaft gebunden zu billigen  
Preisen bei  
**Max Köstler, Poststr.**  
Für den Inzeratentheil verantwortlich  
B. König in Halle.  
Hitz-Verlage.